

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„Höfl, is d' G'schicht von Judn do wöhr?“

„Na, wann is sag, so is ara so.“

„Wannst aba loigst!“

„Wann i aber selba d' Verurteilung mit meind eigenen Ohrwascheln mitang'hert hob!“ Na, dann konnte die Geschichte doch nur wahr sein.

Die ganze Sache ließ den Schloger nicht mehr zur Ruhe kommen. Diese Judenheze mußte er auf alle Fälle mitansehn. Wirklich machte er sich am Festtage auf und schritt gesenkten Kopfes und mit langen Schritten Mattighofen zu. Es war Tauwetter. Schmutziger Schneeschlamm bedeckte die Wege und kalter Regen rieselte aus niederem Gewölk herab. Und der Wind! So sehr sich auch der Höfl auf die Heze freute, er bedauerte dennoch den Juden, weil an seinem Sterbetage ein so schrecklich schlechtes Wetter sein mußte.

Endlich kam er in Mattighofen an. Der geräumige Marktplatz war wie ausgestorben. Kein Wunder, wohl wegen des schlechten Wetters; wohl auch, weil gerade der Segen gehalten wurde. Geduldig bleibt der Schloger im Regen stehen; das Wasser rann ihm ja ohnehin längst an der bloßen Haut herunter. Einige Tropfen mehr oder weniger, was machte auch das! Da kamen endlich die Leute aus der Kirche. Jetzt wird's angehen! Jetzt wird der Platz bald wirln vor Zusehern. Allein die Kirchenbesucher hatten sich bald verlaufen und trachteten, unter Dach zu kommen. Noch lauft da einer über den Platz. „He, dul wann gehts an?“

„Was geht an?“

„Na d' Höz, wos denn fist?“

Der Mann bleibt stehen, aber nur kurze Zeit. Offenbar ist der Frager einer, ders nicht recht beisammen hat, denkt er. Und der Schloger steht wieder allein in Wind und Regen. Man wird auf ihn aufmerksam. Er sieht, wie er von Fenstern aus beobachtet wird. Oder sollten die Leute deswegen heraus schauen, weil jetzt d' Höz angeht? Da kann er schon noch stehen hleiben. Hier sieht er die ganze Sache ja doch noch besser als die verweichlichten Menschen da hinter den Glasscheiben. Also bleibt er geduldig noch eine ganze Weile stehen und schaut — — und schaut.

Unter den Hauseingängen stehen auch Leute und schauen auf den Schloger.

„Was steht denn da im Regen draußn und schauft?“ ruft ihn einer an.

„Wann gehts denn an?“

„Was denn?“

„D' Judnhöz!“

Manche sind der Ueberzeugung, daß der Schloger „überg'schnappt“ ist. Andere verziehen das Gesicht zu einem unendlich vergnügten Grinsen, sie ahnen etwas.

„D' Höz is bei mir herin!“ schreit ein Wirt heraus.

Ah so! Dann ist es gescheiter, man geht ins Gasthaus hinein. Dort wird freilich dem Schloger die Geschichte ausgeredet. Lange wollte er sich seinen Kopf nicht zurecht setzen lassen.

Bei stockfinsterner Nacht mußte er sich auf den Weg machen. Und immer ärger wurde das Wetter. All das hätte ihm nicht viel gemacht. Aber wenn er bedachte, wie die Leute ihn „auszahnten“, wie sie sich über ihn lustig machten!

„Höll Teufell! Höfl! Du darfst di gfrein!“

Das wußte aber auch der Höfl und geschickt wich er durch ein volles Jahr dem Schloger aus.

Hans Schamberger.

